

Gedanken zum Umgang mit der Maske an unserer Schule

„Niemand sucht aus

*Man sucht sich das Land seiner Geburt nicht aus,
und liebt doch das Land, wo man geboren wurde.*

*Man sucht sich die Zeit nicht aus, in der man die Welt betritt,
aber muss Spuren hinterlassen in seiner Zeit.
Seiner Verantwortung kann sich niemand entziehen... (Gioconda Belli)*

Wir suchen uns weder die Zeit noch das Land aus, in dem wir geboren werden. Deshalb müssen wir lernen mit der Situation, in der wir gerade leben, gut für uns selbst, aber auch gut für andere umzugehen. Das gilt zu jeder Zeit.

Im Moment hat dieser Gedanke jedoch eine ganz besondere Bedeutung. Wir leben hier und nicht in Indien, den USA oder Brasilien. In Deutschland verläuft die COVID19-Pandemie weniger dramatisch als in diesen und anderen Ländern.

Aber, auch in unserem Lande erkranken Menschen am Virus, müssen behandelt werden, auch in unserem Land sind bislang fast 10.000 Menschen an den Folgen der Infektion gestorben. Ärztinnen und Ärzte, Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger und das weitere medizinische Personal haben in Testzentren, Arztpraxen, und Krankenhäusern alles dafür getan, erkrankte Menschen zu heilen und die Infektionszahlen zu senken.

Für unsere Schule bedeutete die Pandemie, Schulschließung, Lernen auf Distanz, Notbetreuung von Kindern in der Schule, später nach den Osterferien einzelne Tage zurück in die Schule, aber immer noch viel Lernen Zuhause. Unsere Schüler*innen hatten wenig oder keine Kontakte zu ihren Freunden, die Eltern standen vor der Herausforderung ihre Kinder rund um die Uhr betreuen und gleichzeitig berufliche Anforderungen erfüllen zu müssen...

Mit dem Rückgang der Infektionen folgte die Entscheidung Ende Juni, dass die Schulen nach den Ferien wieder für alle Schüler*innen geöffnet werden und zwar in Vollzeit. Mit dem Ansteigen der Infektionen am Ferienende nahmen die Befürchtungen wieder zu, dass die Schulöffnung zu weiteren Infektionen führen wird. Als wesentliche Maßnahme – neben allen anderen Hygiene-Vorschriften – dann die Maskenpflicht für alle Mitglieder der Schulgemeinde während der Schulzeit. Insbesondere während der heißen Tage eine große Anstrengung für Schüler*innen, Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen; für Hausmeister, Reinigungspersonal und Sekretärinnen, aber wir haben die Hitze gut überstanden.

Jetzt hat das Schulministerium nach der Entscheidung des Ministerpräsidenten die Maskenpflicht wie folgt geändert: Die Maske muss auf dem Schulgelände und im Schulgebäude solange getragen werden, bis Schüler*innen und Lehrkräfte ihren festen Platz im Unterrichtsraum eingenommen haben. Dann darf sie abgenommen werden. Sobald ein Schüler aufsteht und seinen Platz verlässt, muss er die Maske sofort wieder aufsetzen. Ob dies eine sinnvolle Entscheidung ist, mag jeder für sich entscheiden...

Das Eilgremium unserer Schule hat entschieden, dass alle Personen weiter ihre Masken tragen, auch im Unterricht mit den bekannten Ausnahmen. Eine ausführliche Diskussion dieser Entscheidung werden die schulischen Mitwirkungsgremien führen und dann erneut auf der Schulkonferenz entscheiden.

Uns scheint es ein Gebot der Solidarität zu sein, dass wir alle die Maske weiter tragen, auch im Unterricht. Selbst wenn meine Maske mich nicht unbedingt selbst schützt, verhindert sie, dass ich andere Menschen anstecke. Besonders: ältere Menschen, Schüler*innen oder Mitarbeiter*innen der Schule mit einer Vorerkrankung, die mit ihrer Präsenz in der Schule einem besonderen Risiko ausgesetzt sind, schwangere Frauen. Aber wir nehmen damit auch Rücksicht auf verängstigte Menschen, die sich unwohl fühlen, wenn sie eng mit anderen zusammen lernen und arbeiten müssen. Wir haben uns die Zeit jetzt und hier zu leben nicht ausgesucht, müssen uns aber unserer Verantwortung stellen. Lehrkräfte, Mitarbeiter*innen, Schülerinnen und Schüler und Eltern...

Schülervertretung, Lehrerrat, Elternpflegschaft und Schulleitung
Europaschule Herzogenrath